



**Textbüchlein**  
für die  
**Aufführung der Schuljugend**  
**MuttENZ**

Sonntag den 11. November 1906  
in der Turnhalle.

---

Kassaeröffnung  $\frac{1}{2}$  2 Uhr. Beginn 2 Uhr nachmittags.

**Eintrittspreis nicht unter 50 Cts.**

---

Der Ertrag wird für eine Küllireise verwendet.

---

Dieses Textbüchlein gilt als Ausweis zum Eintritt.



17



## Herbitliches Dank- und Erntefest.

Von „Sonnenschein“ von J. Howald, Seminarlehrer.

---

Lied: „Alles Leben strömt aus dir.“

---

### Prolog.

---

Die Schweiz ist schön mit ihrer Berge Riesen  
Von ew'gem Schnee gekrönt und klarem Eis,  
Von aller Völker Zungen hoch gepriesen,  
Ist sie die Perle in der Länder Kreis.  
Auf hoher Alp die saftig grünen Matten  
Vom Tannendunkel sagenhaft umsäumt,  
Im Frührottschein, wie bei der Riesen Schatten  
Die Alpenros in Himmelsklarheit träumt.  
Welch' liebliches Geläute tönt vom Gange,  
Der Herdenreichen sanfte Melodie;  
Des Hüpfers Fodler mischt sich mit dem Sange  
Und löst sich auf in reiner Harmonie.  
Dort stürzt von hoher Felsenwand hernieder  
Der Waldbach und zerstäubt im Sonnenschein,  
Der regenbogenfarb'ge Schleier legt sich wieder  
Und sprudelt talwärts über Felsgestein.  
In tiefer Klust bei hoher Berge Lürmen  
Ruhet still der tannengrüne, klare See,  
Die greisengrauen Felsen ihn beschirmen,  
Wenn's blizt und kracht in schwindelhafter Höh.  
Gigantisch spiegelt sich der kleine Nachen  
Hinüberfahrend nach dem grünen Strand,  
Den vieler Bäume Wipfel treu bewachen,  
Bewundernd unser sagenreiches Land.

Die Bäch' und Flüsse zieh'n wie Silberfaden  
Durch teppichartige Gelände hin.  
Die lust'gen, schaumgekrönten Wellen laden  
Das Volk der Nied'ring ein, hinauf zu zieh'n:  
Kommt, laßt das jagende, geschäft'ge Treiben,  
Genießt der Berge und der Seen Reiz,  
Und ist für euch dort oben auch kein Bleiben,  
Bleibt die Erin'nung doch der schönen Schweiz.

---

Was uns die Berge, Seen und Flüsse künden  
Von unsres Landes Pracht und Herrlichkeit,  
Das möchten wir mit eignen Augen finden,  
Seid ihr, Zuhörer, dazu hilfsbereit?  
So laßt ohne Zögern eure Spenden  
Dort in die Reiskasse fallen sein,  
Laßt fließen eure Hilf aus offenen Händen,  
Dann könnt ihr unsres Dankes sicher sein.



Erste:

Wie wallt mein Herz in Freuden auf,  
Gedenk ich all des Glückes,  
Das Gott in langer Zeiten Lauf  
Uns schenkte milden Blickes!

Zweite:

Herbei, herbei, Gespielen all,  
Des Herbstes Schluß zu weihen,  
Und singt mit hellem Freundschaft  
Und schmückt das Fest mit Maien!

*Mars 13 1844*

**Dritte:**

Ja lobt den Herrn, des milde Hand  
 So reich uns hat gesegnet,  
 Der unserm lieben Vaterland  
 Mit so viel Huld begegnet!

**Vierte:**

Wie hat er nun so lange Zeit  
 Uns seinen goldnen Frieden  
 Und Ruhe rings und Sicherheit  
 Und Glück und Heil beschieden!

**Fünfte:**

Er krönt das Jahr mit seinem Gut,  
 Schickt Sonnenschein und Regen,  
 Schafft frohen Mut und frisches Blut  
 Und Freuden allerwegen.

**Sechste:**

Auf! Stellt es hier zum Zeugniß dar,  
 Was Gott uns hat gegeben!  
 Sei es für ihn ein Dankaltar,  
 Für uns ein Sporn zum Streben!

Lied: „Jauchzet dem Herrn der Welt.“

**Sennerinnen:**

Wir halsen hoch ob der Städte Qualmen  
 Auf lustigen Almen  
 Die Herden weiden.  
 Schwer ward uns das Scheiden.

O freies Leben auf grünen Tristen!  
In Strömen quoll der labende Trauf  
Der süßen Milch, wofür zu Dank  
Wir würzige Gaben hier stiften!

Lied: „Ihr Berge, lebt wohl!“

### Heuerinnen:

Wir sammelten munter das duftende Heu;

### Zweite:

Wohlauf, da waren wir auch dabei!  
Nun mögen die Norde stürmen!  
Die Hirten und Herden allzumal  
Wird warm und wohlzig im stillen Tal  
Das Dach der Scheunen beschirmen.

Lied: „Geh aus, mein Herz.“

### Schnitterinnen:

Wir hoben rüstig die goldenen Garben;  
Freischauf, es soll nun kein Fleißiger darben!  
Heiß braunte hernieder die Glut der Sonne;  
Wir tummelten uns in Jugendwonne.  
Nun mögen fröhlich die Tennen sausen,  
Nun mögen mächtig die Mühlen brausen!  
Es hat keine Not.  
Die vollen Ähren,  
Die körnerschweren,  
Sie spenden uns wieder das tägliche Brot.

Lied: „Bindet Halme froh in Garben.“

Bäuerinnen:

Wir enthoben den Schollen  
Die nährenden Knollen;  
Wie sie rollten und sprangen,  
Von Mägdlein und Rangen  
Mit Fanchzen empfangen!  
Und wie frisch und gesund  
Und lieblich sie prangen  
In der Körbe weidengeflochtenem Rund!

Eine Andere:

Froh sich bewegen  
Auf sonnigem Acker,  
Küstig sich regen,  
Die Seele wacker:  
Nennst ein Vergnügen, daß dem sich vergleicht!  
Schnell wie mit Flügeln  
Enteilen die Stunden;  
Willst du sie zügeln —  
Schon sind sie verschwunden,  
Rasch wie ein flüchtendes Häslein entweicht.

Sinkt dann der Abend,  
Ertönen die Glocken  
Lieblich und labend,  
Wie Engelfrohlocken  
Hoch auf himmlischer Wolkenbahn.  
Still überm Walde  
Daß Spätrot leuchtet,  
Reiß von der Halde  
Der Tau schon feuchtet;  
Uferwärts gleitet der wiegende Kahn.

Weiß aus den Gründen  
Aufwallt es wie Wölklein,  
Die sich verbünden,  
Ein Eisenwölklein;  
Knarrende Wagen noch nahen von fern,  
Bis immer dichter  
Die Schatten dunkeln  
Und immer lichter  
Die Sternlein funkeln:  
Hebet die Blicke! Lobet den Herrn!

Sind: „Queget vo Berg u Tal.“

#### Andere mit Gemüse:

Wir bringen, was still in heimlichem Weben  
Und ringendem Streben  
Im Garten gedieh:  
Würzige Kräuter zu Zier und Nutzen,  
Die mit saftigen Blättern trugen —  
Reiche Belohnung für unsere Müh!

#### Andere mit Obst:

Wir lösten frisch von den grünen Bäumen  
Der rothigen Apfel und Birnen Last;  
In Dach und Fach, in des Kellers Räumen  
Brechen die Hurden und Dielen fast.  
O köstliche Gabe!  
O herrliche Label  
O holdes Gehänge von Aste zu Ast!

#### Winzerinnen:

Wir stiegen im Frühjahr  
Und Sommer ohn' Säumen  
Hinauf zu dem Rebberg;  
Da gab es kein Träumen.

Wir gruben und hackten,  
Wir banden und schnitten,  
Vom Morgen zum Abend,  
Kein Aufschub gelitten!

Heiß brannte die Sonne  
Um Abhang, dem steilen,  
Auf Rücken und Nacken;  
Da gab es kein Weilen.

Den Feinden zu trügen,  
Was gab es zu fechten!  
Dem Mehltau zu wehren,  
Dem falschen und ächten!

Wir pflückten am Hang  
Und in sonnigen Lauben  
Mit frohem Gesang  
Die wonnigen Trauben.  
O lieblich zu klaben  
In traurem Verein!  
Seuzt einer in Schmerzen,  
Bangt einer in Pein,  
Erquickt ihn von Herzen  
Mit stärkendem Wein!

Lied: „Kennt ihr das Land.“

### Andere mit Flachs, Tüchlein und Gewand:

Wir hegten und pflegten  
Im grünen Revier  
Des wellenbewegten  
Flachses Bier.

Nun rüstet die Mädchen,  
Ihr Frauen und Mädchen,  
Und Faden und Fädchen,  
Dreht fest und fein!  
Ißt heimlich gesponnen,  
Solls hell an die Sonnen  
Und endlich in Wollen  
Zu großen Ehren gezogen sein!

**Andere vom Lande:**

Wir haben im frisch gelockerten Feld  
Zu künftigem Lenze die Saat bestellt.  
Nun mag es schneien  
Und Flocken streuen;  
Immer außs neue verzüngt sich die Welt.  
Das Leben, kaum zum Lichte geboren,  
Ist nicht verloren;  
Es wird gedeihn!  
Magz eine Weile nun schlafend sein —  
Still unter der Hülle  
Der Flockenfülle  
Wirds lieblich träumen  
Von Blütenbäumen  
Und Sonnenschein!

**Andere mit Erzeugnissen des Handwerks:**

In gefelliger Werkstatt, von staubiger Wand  
Und blanken Geräten umfriedet,  
Hat, was wir stiften, die fleißige Hand  
Der Kunstgenossen geschmiedet.

Eine Andere:

Ob Zunftverband,  
Ob Bauernstand,  
Ein jeder dient dem Ganzen;  
Drum Hand in Hand  
Sucht still im Land  
Des Ganzen Glück zu pflanzen!

Sied: „Wo freie Lüfte wehen.“

Andere mit Erzeugnissen der Kunst:

Erste:

Wir bieten, was nach der Schönheit Normen  
Der Pinsel schuf und der Künstlerstift,  
Was in holden Farben und Formen  
Wohlgefällig das Auge trifft.

Eine Oberländerin:

Was mit stillem Sinnen der Kipler geschnitzt,  
Seht, wie es hübsch und lieblich sieht!

Dritte:

Verachtet nicht, was die Gunst der Musen  
Tief im Busen  
Des schaffenden Künstlers zur Flamme gefacht,  
Wenn es in edlen, reinen und schönen  
Worten und Tönen,  
Farben und Formen zum Leben erwacht!  
Waltet sie würdig in ihrem Amte,  
Ehret die Kunst, die gottentstammte!

Alle:

Ehre allen, die redlich streben,  
Nicht zu werfen ins irdische Leben!

Eine Andere:

In Werkstatt und Gassen  
Und Wald und Feld,  
Auf Märkten und Straßen,  
In Gold und Geld  
Und Gütern und Gunst,  
In Handel und Wandel und Wissen und Kunst:  
An Gottes Segen  
Ist alles gelegen;  
Wo dieser schwindet, ist Rauch und Dunst.

Sied: „Aus deiner milden Vaterhand.“

Glaube, Liebe, Hoffnung,  
gefolgt von den  
Dienerinnen der Mildthätigkeit.

Die Liebe:

Aus der Welt der Großen  
Mannigfach verstoßen,  
Weilen wir so gern,  
Wo man noch in Einfalt,  
Sonder List und Einhalt  
Dient dem Herrn der Herrn.

Glaube:

Wer noch ungeblendet  
Ihm die Ehre spendet,  
Des die Ehr soll sein,  
Dem sind wir gewogen,  
Kommen froh gezogen,  
Rehren bei ihm ein.

### Hoffnung:

Glaube, Liebe, Hoffen —  
Da steht Eden offen,  
Wo man ihnen traut.  
Wer mit ihnen wandelt,  
Ringt und wirkt und handelt,  
Der hat wohlgebaut.

### Alle Andern:

O weilet, weilet, weicht nicht fern!  
Wir folgen eurer Weisung gern.

Lied: „Was ist das Göttlichste auf dieser Welt.“

### Liebe:

Das ist die schönste Erdenwonne,  
In Gottes Liebe ruhn,  
Und, hell bestrahlt von dieser Sonne,  
Dem Nächsten wohlzutun.  
Ihr danktet für die edlen Gaben,  
Die Gott euch reicht, das Herz zu laben;  
Fürwahr, da folgt ihr gutem Rat;  
So dankt ihm stets auch mit der Tat.

### Hoffnung:

Schenkt denen euer mild Erbarmen,  
Die krank und hilflos stehn,  
Und gebt von eurem Gut den Armen;  
Tut's still und ungesehn;  
Helft Christi Reich auf Erden bauen,  
Lehrt schon die Jugend ihm vertrauen!  
Glaubt es, ihr habts ihm selbst getan;  
Und er wird's lohnen um und an.

Alle Andern:

Alle unsere Herzen stimmen ein;  
Gott schenkt zum Willen das Gedeih!

Glaube:

Was hier in bunter Herrlichkeit  
Das Aug erfreicht, das Herz erfreut,  
Ihr Lieben, reicht es denen heut,  
Die hier mit still bescheiden Tritten  
In euren holden Kreis geschritten!  
Sie werden es mit frohen Händen  
Den Armen und Geringen spenden.

Die Dienerinnen der Mildthätigkeit.

Alle:

Wohlan, so wollen wirs denn wagen,  
Die holde Last davonzutragen.

Erste:

Ich trage die Gaben ins Krankenhaus;

Zweite:

Ich theile sie unter die Armen aus;

Dritte:

Ich spende das Meine den Witwen und Waisen;

Vierte:

Ich reich es hilflos verlassenen Greisen;

Fünfte:

Ich weihe mein Teil der Bildung der Jugend;

Sechste:

Ich ehre, was irgend ein Lob, eine Tugend;

Siebente:

Ich opfre die Gaben dem Reiche des Herrn,  
Im Vaterland und bei den Heiden fern.  
Ihr Lieben, daß es Gott vergelt  
In dieser und in jener Welt!

Eine der Erntefest-Versammlung:

Und nun mit Schall und Saitenspiel  
Zum lichten Jubelfreigen!  
Uns ward der Ehr und Freude viel;  
Wir wollen nicht verschweigen!

Wie die Sternlein hoch am Himmelszelt  
Die goldnen Bahnen winden  
Und bald verdunkelt, bald erhellt  
Sich grüßen, meiden, finden:

So laßt uns alle jederzeit  
In edler Liebe walten  
Und dienstbereit und hilfsbereit  
In Treu zusammenhalten!

Lied: „Willkommen o seliger Abend.“

